

Die Triathletin, die gerne unterrichtet

Madita Hendriks hat kürzlich ihr Studium abgeschlossen. Verlassen wird die Deutsche die PH Luzern noch nicht.

Fabienne Mühlemann

Madita Hendriks hat zwei grosse Leidenschaften: den Sport und die Heilpädagogik. Erstere begleitet sie seit ihrer Kindheit. Aufgewachsen ist sie in einem kleinen Dorf nahe bei Kassel in Deutschland, zusammen mit vielen Pferden. «Reiten war ein grosser Bestandteil meines Lebens. Auch den Vierkampf habe ich damals entdeckt.» Für sie war stets klar: Sie will einmal Sport studieren. Am Gymi lernte sie den Triathlon kennen, schaffte es dort gar in die Schulmannschaft. «Ich habe gemerkt, dass mir der Ausdauersport liegt. Und mir die Kombination aus den verschiedenen Sportarten extrem viel Spass macht.»

Doch ihr Weg nahm eine andere Richtung – und hier kam ihre zweite Leidenschaft dazu. Durch ihre Mutter absolvierte sie am Institut Beatenberg bei Inter-

laken, einer Internats- und Tagesschule, ein freiwilliges Praktikum. Und dort realisierte sie: Sie will Lehrerin werden. «Ich habe schon früher gerne Kinder trainiert, beispielsweise beim Reiten. Und dieses Gefühl habe ich dort wieder erfahren.»

Andere Ausbildung als in Deutschland

Sie suchte eine Möglichkeit, wie sie Heilpädagogik als Standard studieren konnte. Und die 24-Jährige wurde in Luzern an der Pädagogischen Hochschule fündig. «In Deutschland verläuft die Lehrerausbildung anders, man unterrichtet erst nach Abschluss des Studiums. Ich finde es aber wichtig, bereits während der Ausbildung zu erleben, wofür man lernt. Das hat mich in Luzern überzeugt.» Sie wählte nebst Heilpädagogik noch Sport, Geschichte, Deutsch und Geografie als ihre Fächer aus –

«Zwar vermisse ich meine Familie in Deutschland. Aber ich habe mir hier ein tolles soziales Umfeld aufgebaut.»

Madita Hendriks
Abgehende PH-Studentin

die perfekte Kombination. Doch warum genau Heilpädagogik? «Mir ist es wichtig, allen Lernenden ihren individuellen Weg aufzeigen zu können.» Dem Thema hat sie schliesslich auch ihre Masterarbeit gewidmet: Wie funktioniert selbstorganisiertes Lernen in der Volksschule, sodass alle davon bestmöglich

profitieren? Dafür hat sie nochmals ihre Schule, an der sie während ihres Studiums Praktika absolviert hatte, besucht und dort mit Schülerinnen und Schülern sowie einer Lehrperson und einer Heilpädagogin Interviews durchgeführt.

Sie kam zum Schluss, dass selbstorganisiertes Lernen in erster Linie von der Institution gefördert und von allen Akteurinnen und Akteuren mitgetragen werden muss. «Jede Schule entscheidet selber, wie viel Zeit sie für die Heilpädagogik einräumt. Häufig ist es auch eine Ressourcenfrage.»

Dem Triathlon hat sie nie den Rücken gekehrt – im Gegenteil. «Der Sport hat für mich nach wie vor eine sehr grosse Bedeutung. Ich habe das Studium und das Training parallel durchgezogen.» Dank ihres Spitzensportlerstatus an der PH entfiel bei ihr in einigen Fächern die An-

wesenheitspflicht von 80 Prozent, wofür sie sehr dankbar war. Sie bestritt weitere nationale und internationale Wettkämpfe, war bei Eintracht Frankfurt in der Bundesliga der Triathleten aktiv und hat einen Trainer aus Österreich. Sie pendelte viel zwischen den drei Ländern hin und her, was auch anstrengend gewesen sei. «Ich musste schon Abstriche machen. Ich brauche aber auch nicht ein ausgiebiges Partyleben, der Sport ist der Mittelpunkt.»

Sie macht einen weiteren Master an der PH

Auf die Karte Triathlon will sie auch in Zukunft setzen. In Luzern könne sie dazu super trainieren, indem sie im See schwimmen geht und in den Bergen Velo fährt. Wie weit ihre Karriere noch gehen wird, sei ungewiss. «Solange ich gesund bleibe und weiterhin Freude am Training habe, wer weiss,

was dann möglich ist.» Doch auch als Lehrerin will sie weiterhin tätig sein. Die drei Jahre Bachelor- und eineinhalb Jahre Master-Zeit hat sie nun abgeschlossen, ihr Lehrerin-Diplom wird sie heute erhalten. Derzeit unterrichtet sie als Stellvertretung an einer Sek-Schule in Zug und nach den Frühlingsferien wechselt sie an die sozialpädagogische Schule Formidabel in Malters. Und im September kehrt sie an die PH zurück, um den Master in Schulischer Heilpädagogik zu absolvieren. Damit wolle sie sich noch mehr in diesem Bereich spezialisieren. Das bedeutet auch, dass sie weiterhin in Luzern wohnen wird. «Zwar vermisse ich meine Familie in Deutschland. Aber ich habe mir hier ein tolles soziales Umfeld aufgebaut, auch mein Freund ist von hier. Ich kann mir gut vorstellen, noch lange hier zu leben.»



Madita Hendriks kam für das Studium an der PH von Deutschland nach Luzern.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 24. 1. 2024)

Die Luzerner PH-Absolventinnen und -Absolventen

Kindergarten/Unterstufe: Friedrich Joel Sven, Luzern; Glaninger Marina, Weggis; Ivancic Marija, Horw; Reber Melanie, Willisau; Thumm Mirjam, Malters; Zihlmann Selina, Sursee.

Primarstufe: Bachmann Julia, Sursee; Bachmann Maurus, Malters; Baumli Chiara, Luzern; Behrens Stephanie, Obernau; Blättler Jessica, Eschenbach; Buser Philipp, Sursee; Deflorin Selina, Luzern; Emmenegger Nadine, Schüpfheim; Erni Carmen, Geuensee; Graber Jasmin Noelle, Adligenswil; Greter Achim, Neuenkirch; Heck Yannic, Luzern; Hess Timo, Luzern; Hodel Roman, Luzern; Huruglica Albénore, Perlen; Jost Alina, Eich; Küttel Laura, Vitznau; Leichthammer Alea, Kriens; Lussi Liv, Luzern; Manetsch Mara, Luzern; Meier Kiara Lucia, Urswil; Molina Moreno Elisabeth, Luzern; Muff Carla, Sempach; Müller Patrick, Udligenswil; Näpfli Fabio, Luzern; Oliveira Correia Juliana, Emmenbrücke; Palmito Erazo Nadja, Luzern; Pirovino Massimo, Luzern; Rösli Eliane, Schüpfheim; Schai Jennifer, Vitznau; Schiess Xen, Meierskappel; Schmid Laura, Luzern; Schwenke Daniel, Rickenbach; Sigrist Jeannine, Rothenburg; Stadelmann Andrea, Willisau; Stalder Lea, Sempach; Steiner Alexandra, Hochdorf; Thoma Raffa-

ella, Luzern; Thüring Rahel, Luzern; Weiss-Sottas Tamara, Luzern; Zurmühle Leona, Rothenburg.

Sekundarstufe I: Aliji Elnedin, Adligenswil; Bucher Pan Aurel, Luzern; Bucher Vera Maria, Hasle; Bühler Eveline, Emmen; Dyroff Stefan, Emmenbrücke; Friedli Florin, Luzern; Gehrlach Sarah, Sursee; Goldenberger Joel, Kriens; Hendriks Madita, Luzern; Huber Leandra, Buttisholz; Hügli Jeremy, Luzern; Isenegger Adrian, Kleinwangen; Kipfer Pascal, Kriens; Koller Anastasja, Weggis; Leuth Cassandra, Eich; Lieberherr Tobias, Neudorf; Mohler Fabienne, Perlen; Peter Noemi, Emmenbrücke; Pinto Gonçalves Cristiana, Kriens; Pirker Julia, Weggis; Röthlin Nora, Luzern; Ruzicka Joanne Amy, Geuensee; Stübi Sereina, Emmenbrücke; Wermelinger Lynn, Grosswangen; Wiese Eric, Malters; Zemp Simon, Udligenswil; Zihlmann Laura, Rothenburg.

Sekundarstufe II: Bozant Grégory, Luzern; Haxhosaj Leonora, Luzern; Kolb Jeannine, Sulz.

Schulische Heilpädagogik: Fries Nina, Luzern; Montavon Cyril, Luzern; Steiner Maurus, Luzern.

Gemeinden sollen Gebühren neu nach Zeitaufwand erheben

Die Regierung will die Gebührenverordnung der Gemeinden per 2026 anpassen. In vielen Fällen steigen die Kosten leicht.

Lukas Nussbaumer

Erhebt die öffentliche Hand Gebühren, dürfen diese «die Kosten der Verwaltung nicht oder nur geringfügig übersteigen». Dies besagt das Kostendeckungsprinzip. Die Höhe einer Gebühr muss zudem das Äquivalenzprinzip berücksichtigen, sich also «in vernünftigen Grenzen halten zum objektiven Wert der Leistung».

Daran richtet die Luzerner Regierung ihre neue Verordnung über den Gebührenbezug der Gemeinden aus. Das Regelwerk wurde letztmals 2011 revidiert und befindet sich nun bis Mitte April in der Vernehmlassung bei Einwohner- und Korpurationsgemeinden, Verbänden

wie dem Gemeindeschreiber- und Geschäftsführerverband, dem Verband der Luzerner Gemeinden, den drei Landeskirchen oder den Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden. Die neue Gebührenverordnung soll 2026 in Kraft treten.

Wichtigste Änderung ist bei vielen Bestimmungen der Wechsel von der Verrechnung einzelner Arbeitsschritte auf eine Gebührenerhebung nach Zeitaufwand. Dabei soll auch der obere Stundenansatz von 175 auf 200 Franken erhöht werden. Die untere Grenze bleibt bei 60 Franken und gilt laut Denise Feer für Arbeiten, die beispielsweise Lernende erledigen können. Laut der Leiterin des Rechtsdiensts des zu-

ständigen Finanzdepartements dürften die meisten gebührenpflichtigen Tätigkeiten der Gemeindeverwaltungen zwischen 100 und 150 Franken pro Stunde kosten.

Auf die Finanzen der Gemeinden und damit auch auf

die Kosten für Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich die Anpassungen in der Verordnung nicht auswirken. Dies deshalb, weil Gebühren nicht nur erhöht, sondern auch gesenkt – wie etwa für die elektronische Anmeldung bei der Einwohner-

kontrolle und bei Steigerungen – oder gestrichen werden sollen. Eine systematische Erhebung oder Schätzung über die Gebühreneinnahmen der Gemeinden gibt es laut Feer allerdings nicht. Dafür orientiert die Eidgenössische Finanzverwal-

tung jährlich über den Indikator der Gebührenfinanzierung in Kantonen und Gemeinden (siehe Box).

Segnen die Teilnehmenden der Vernehmlassung die vom Finanzdepartement gemeinsam mit Vertretenden der Gemeinden überarbeitete Verordnung ab, wirkt sich das auf Dutzende von Gebühren aus. So soll der Erlass eines Entscheids künftig mindestens 300 statt wie bisher 200 Franken kosten. Stehen grosse wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel, können wie heute bis zu 25'000 Franken fällig werden. Marginal ausfallen soll dagegen die Erhöhung für das Ausstellen einer Wohnsitzbestätigung: Sie soll neu 13 statt 12 Franken kosten.

Luzern über dem landesweiten Mittel

Die Eidgenössische Finanzverwaltung untersucht jährlich in vier ausgewählten Aufgabebereichen, zu wie viel Prozent die Kantone und Gemeinden ihre Kosten durch Gebühren finanzieren. In der letztmals Anfang November 2024 publizier-

ten Übersicht gehört Luzern zu den Kantonen, in denen die Gebühreneinnahmen die Kosten der betrachteten Aufgabengebiete am besten abdecken – zu rund 90 Prozent. Luzern ist allerdings auch jener Kanton mit der grössten Veränderung.

Grund: gestiegene Ausgaben und ein leichter Rückgang der Gebühren.

Auch in Ob- und Nidwalden liegt die Gebührenfinanzierung über dem Mittelwert von 76,8 Prozent. Darunter befinden sich Schwyz, Zug und Uri. (nus)